



wissenschaft
gesellschaft mbH

Herausforderung: Zusammenleben im Quartier

Ergebnisse der GdW-Gesamtstudie

Dr. Christian Pfeffer-Hoffmann

Dr. Anne von Oswald



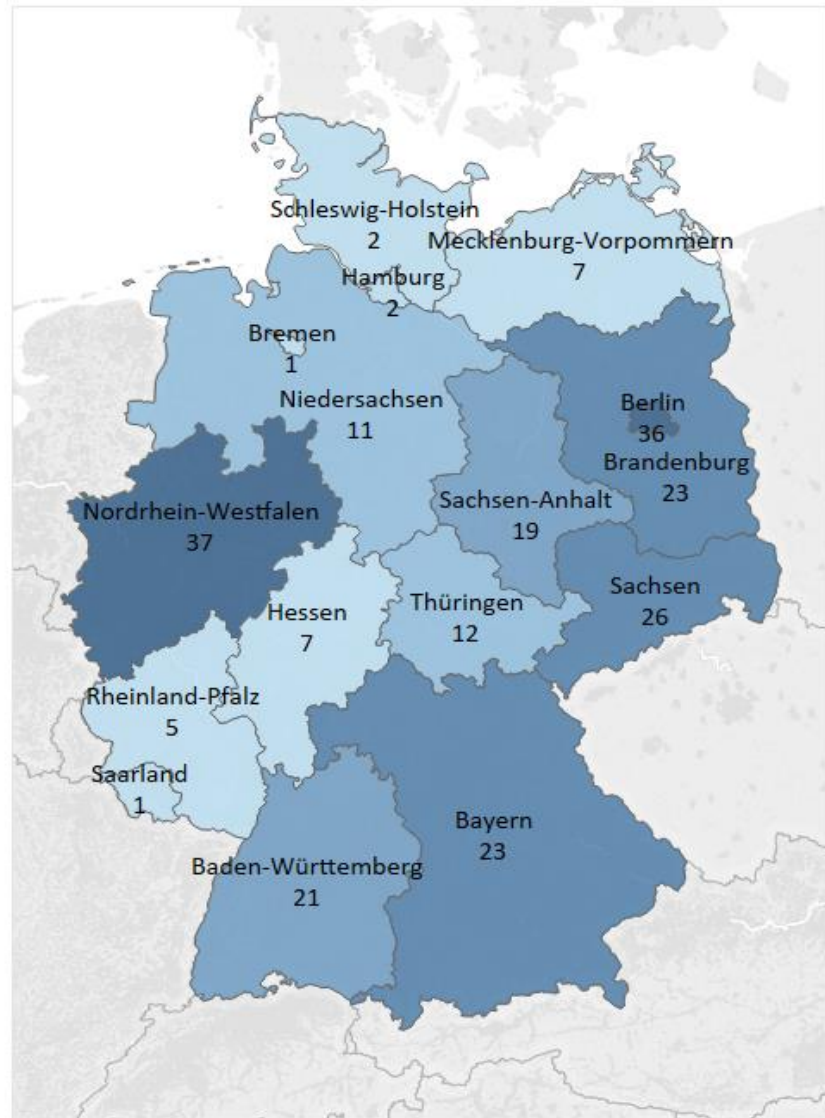
Online-Befragung, Gremienumfragen und Wohntrends 2035

- **Online Umfrage:**
 - Befragung aller Wohnungsunternehmen ab 500 Wohneinheiten und einer Quartiersgröße von mind. 150 Wohnungen
 - Rücklauf von 234 Quartieren – mit insgesamt 885.183 Wohneinheiten
- **GdW-Gremienumfrage:** Zusammenleben im Quartier
- **GdW-Gremienumfrage:** Integration von Flüchtlingen
- Analyse & Konzepte und InWIS: Die **Studie Wohntrends 2035** über die Zukunft des Wohnens (1.588 Antworten aus bundesweiter Telefonbefragung).
- **5 Quartiersstudien**
- **Sekundärliteratur**



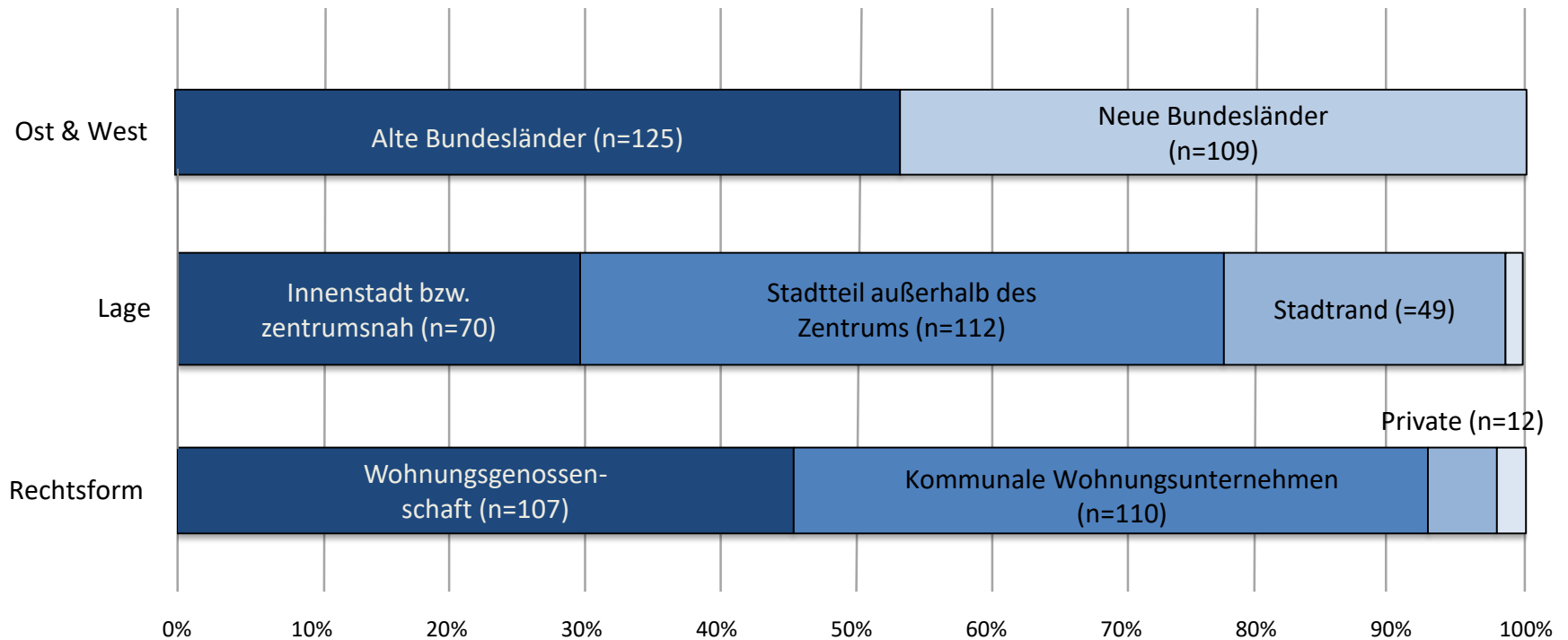
Befragung und Teilnahme

Verteilung der Quartiere auf Bundesländer (in absoluten Zahlen)



Verteilung der beschriebenen Quartiere auf Bundesländer in absoluten Zahlen, n = 234.
Eigene Darstellung nach eigener Berechnung. © Minor

Verteilung der Quartiere nach Ost/West, Lage und Rechtsform



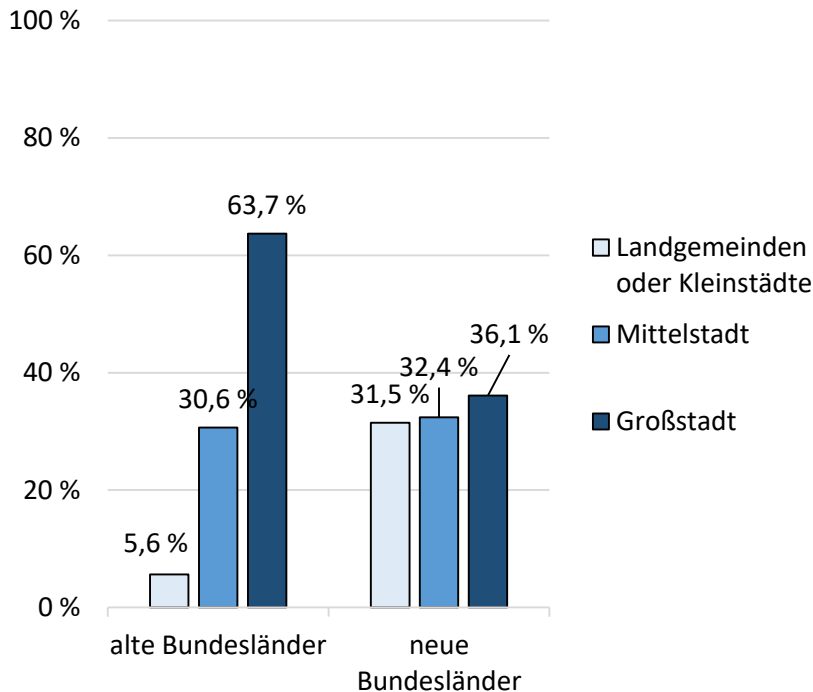
Verteilung der beschriebenen Quartiere nach alte/neue Bundesländer, Lage & Rechtsform, n = 234.

Eigene Darstellung nach eigener Berechnung. © Minor



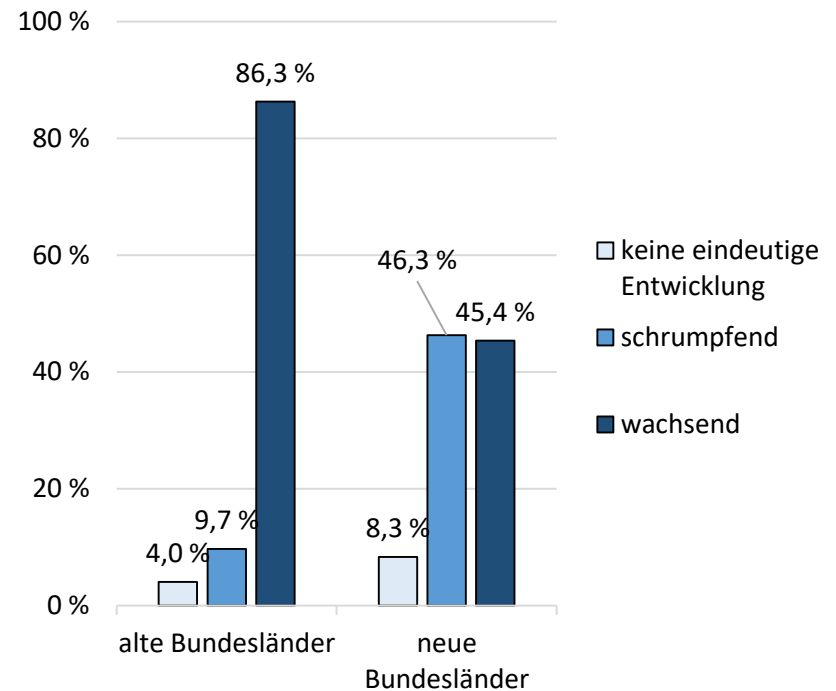
Typisierung der Quartiere

In alten/neuen Bundesländern nach Stadt-/gemeindetyp (BBSR)



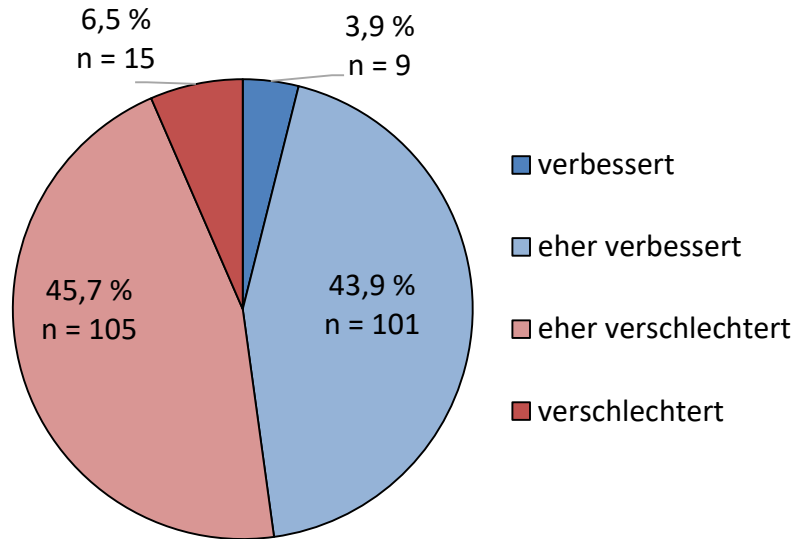
Stadt-/Gemeindetyp nach alten/neuen Bundesländern.
Eigene Darstellung nach eigener Berechnung. © Minor

In alten/neuen Bundesländern nach schrumpfender/wachsender Region (BBSR)



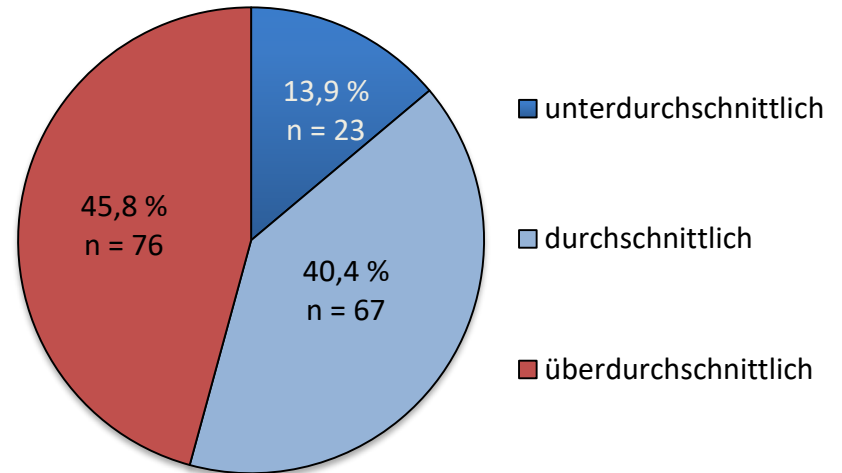
Wachstum von Quartieren nach alten/neuen Bundesländern.
Eigene Darstellung nach eigener Berechnung. © Minor

Wahrgenommene Belastung



Quartiere gruppiert nach wahrgen. Belastung.
Eigene Darstellung nach eigener Berechnung. © Minor

Wahrgenommene Segregation



Quartiere gruppiert nach wahrgen. Segregation.
Eigene Darstellung nach eigener Berechnung. © Minor



Typisierung der Quartiere

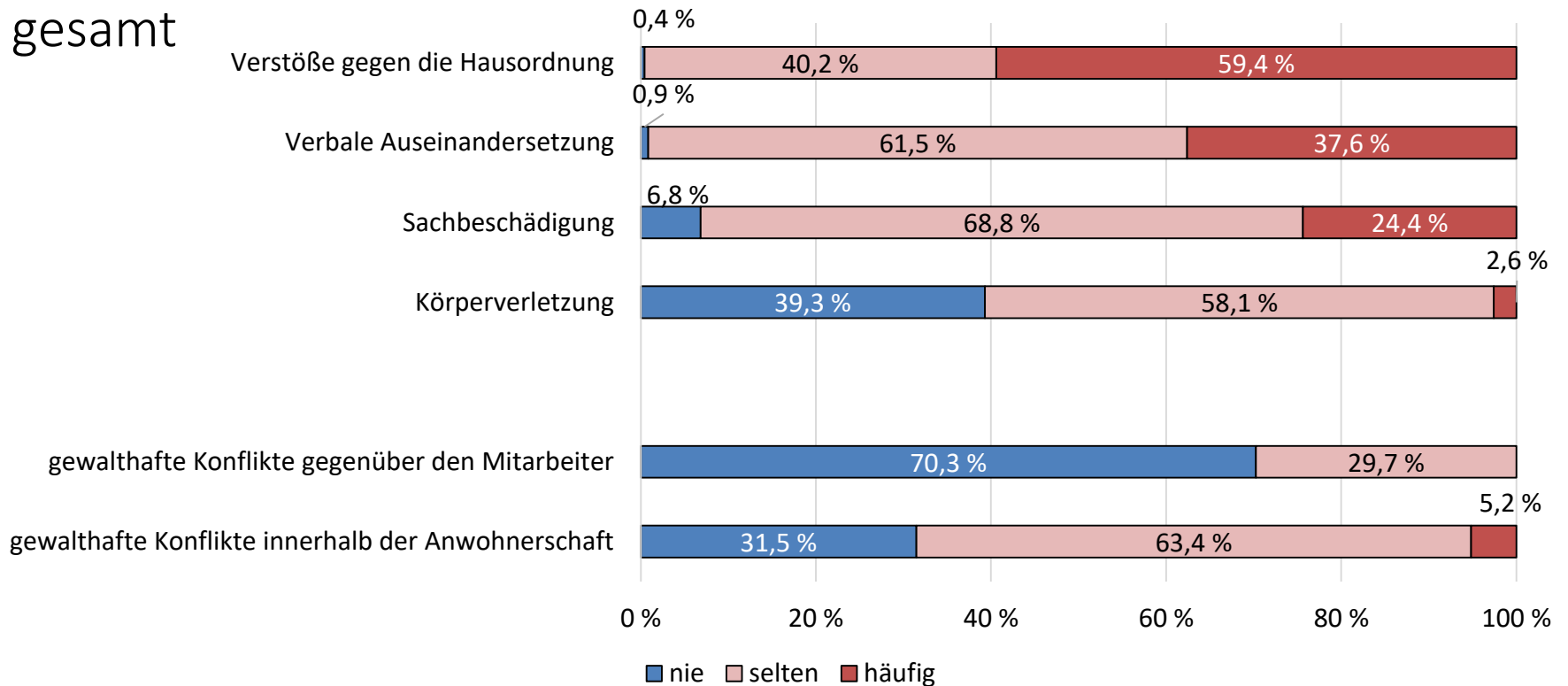
Quartierstypen

Typ	Beschreibung	Anzahl	%
Typ 1	Ambivalente Quartiere in schrumpfenden Kleinstädten und Landgemeinden: Überwiegend in neuen Bundesländern, Segregation durchschnittlich, aber Belastung tendenziell verschlechtert	39	16,7
Typ 2	Belastete Quartiere in schrumpfenden Mittelstädten: Überwiegend in neuen Bundesländern, tendenziell Stadtteil außerhalb des Zentrums, tendenziell verschlechtert	33	14,1
Typ 3	Ausgewogene Quartiere in wachsenden Mittelstädten: überwiegend in den alten Bundesländern, tendenziell Innenstadt, tendenziell verbessert	44	18,8
Typ 4	Belastete Großstadtquartiere: wachsend, Stadtteile außerhalb des Zentrums und am Stadtrand, berichteter Segregationsindex überdurchschnittlich, überwiegend alte Bundesländer	63	26,9
Typ 5	Ausgewogene Großstadtquartiere: wachsend, Stadtteile außerhalb des Zentrums und am Stadtrand, berichteter Segregationsindex durchschnittlich, mehrheitlich alte Bundesländer	55	23,5

Entwickelte Quartierstypen.

Eigene Darstellung nach eigener Berechnung. © Minor

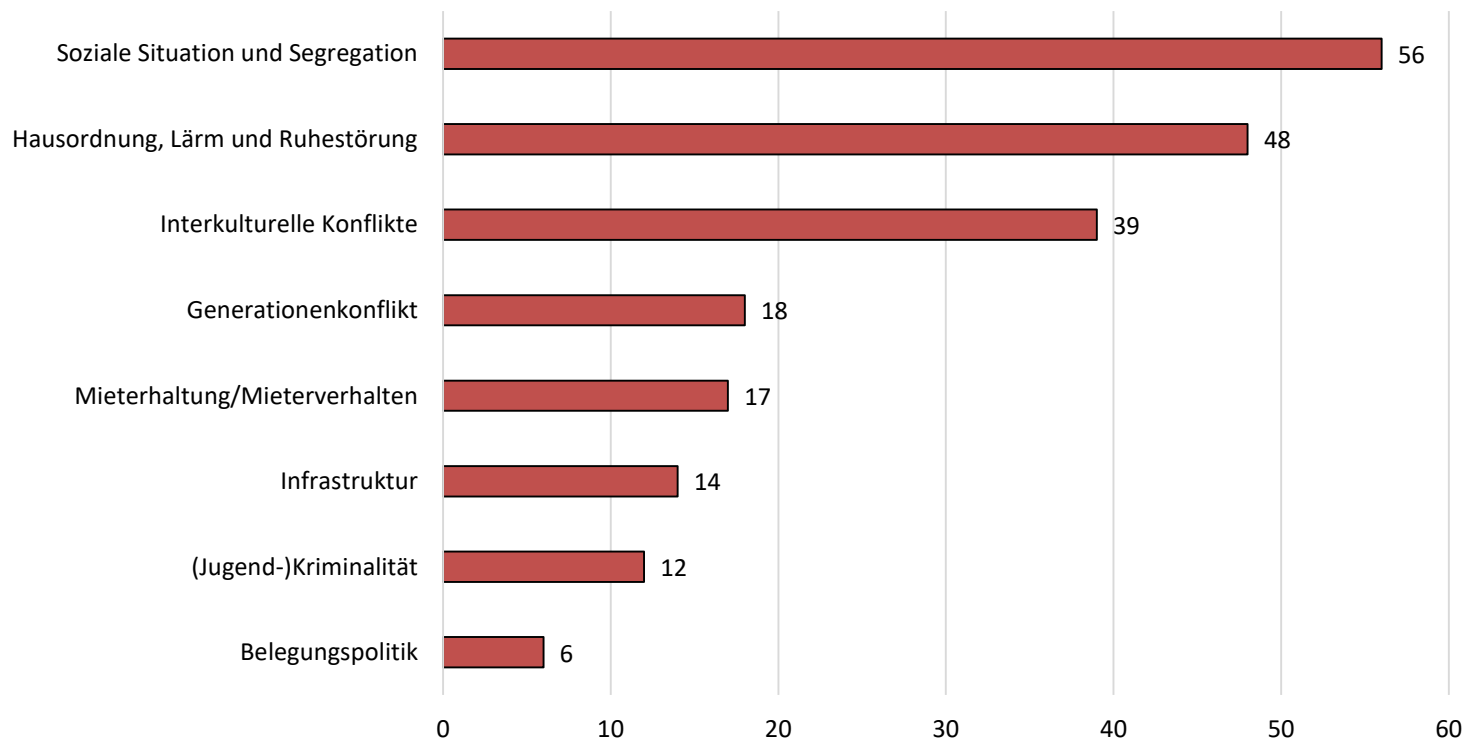
Berichtete Häufigkeiten bestimmter Konflikttypen in Quartieren, gesamt



Berichtete Häufigkeit von Konflikttypen, gruppiert nach nie/selten/häufig.

Eigene Darstellung nach eigener Berechnung. © Minor

Berichtete Konfliktgründe im Quartier (offene Frage)



Offene Eingabe, eigene Sortierung nach Themenbereichen, dargestellt ab > 10 Nennungen: Gründe für Konflikte im Quartier nach Anzahl der Nennungen, n = 234.

Eigene Darstellung nach eigener Berechnung. © Minor

Zentrale Akteure für das Zusammenleben im Quartier



- Alle Quartiere sehen sich mit Herausforderungen im Zusammenleben konfrontiert (eine Ausnahme)
 - Die besonders herausgeforderten Quartiere sind von einer hohen Segregation geprägt UND sind Ankunftsquartiere. Es geht um eine doppelte Belastung.
 - Von Bewohnerschaft und Mitarbeiterschaft werden auffällig häufig Armutsproblematiken auf (bestimmte) Zuwanderungsgruppe bezogen: **Ethnisierung von sozialen Problemen.**
 - Das **nachbarschaftliche Miteinander ist sehr angespannt**: Verstöße gegen die Hausordnung, verbale Auseinandersetzungen, Ruhestörungen und interkulturellen Konflikte sind an der Tagesordnung
 - In einigen **besonders stark belasteten Quartieren** kommt es verstärkt zu gewalthaften Konflikten innerhalb der Anwohnerschaft. Es sind Quartiere mit u. a. hoher Arbeitslosigkeit, Kinderarmut, Perspektivlosigkeit und Alkohol- bzw. Drogenproblemen.
- Es besteht **kein „Flächenbrand“** hinsichtlich von Konflikten und Gewalt, allerdings sehen sich die Wohnungsunternehmen in bestimmten Quartieren durch hohe soziale, demografische und ethnische Segregationstendenzen sehr herausgefordert und belastet.

- Qualitativ bessere Angebote in **Bildung, Ausbildung und Sozialarbeit**, um höheren Anforderungen gerecht zu werden.
 - **Erfolge im Quartier** sind letztlich gesamtgesellschaftliche Erfolge in der Einwanderungsgesellschaft.
 - Wohnungswirtschaft ist zu großen Teilen bereit, sich der Herausforderung mit **Unterstützung** von Zivilgesellschaft, Kommunen, Ländern und Bundespolitik zu stellen.
 - Wohnungsunternehmen erwarten mehr **Beratungs- und Unterstützungsangebote** sowie Fortbildungen zur Professionalisierung.
 - Empfehlung an den GdW: Errichtung einer **Fachstelle** „Zusammenleben im Quartier“.
- ➔ Dringend notwendig ist ein **verantwortungsbewusster politischer Wille** und **erhebliche Investitionen**, um der Entmischung in den Städten entgegenzutreten.

- Politische Bildungsarbeit in ausgewählten Quartieren in Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen: Konflikt <> Quartier <> Zusammenleben
 - Aufbauend auf den Erkenntnissen der GdW-Studie: Entwicklung von Lösungswegen im Umgang mit Gewalt und Extremismus.
 - Gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung.
 - Laufzeit: November 2018 – Dezember 2019.
- Vertiefungsstudie von Quartieren in Ballungs- und Schrumpfungsräumen



wissenschaft
gesellschaft mbH

Minor – Wissenschaft Gesellschaft
Dr. Christian Pfeffer-Hoffmann
Alt-Moabit 73, 13187 Berlin
c.hoffmann@minor-wissenschaft.de

GdW-Presskonferenz am 13.11.2019



Herausforderung: Zusammenleben im Quartier

Axel Gedaschko
Präsident

- **Interne Organisations- und Personalentwicklungsmaßnahmen** mit Fokus auf den Ausbau von interkulturellen Sozialkompetenzen sowie auf Supervision und Weiterbildung.
- **Fortbildungen** zum Netzwerkmanagement im Quartier.
- **Interkulturelle Öffnung** von Wohnungsunternehmen für Auszubildende und Mitarbeitende mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund.
- **Diversitätssensibles Informationsmanagement** und -angebot für Alt- und Neumieter.
- **Imagekampagnen** bezogen auf das Quartier.
- **Begleitung** des Ausbaus von spezifischen Strukturen für die gemeinwesenorientierte Arbeit im Quartier.

Forderungen auf der Ebene Kommune und Länder

- Förderung und Stärkung von **Bildungseinrichtungen**.
- **Schule** als Orte der Begegnung, der Integration und des sozialen Lernens **öffnen**.
- Verstärkte Anstrengungen im Ausbau von schulischen und **außerschulischen Bildungseinrichtungen** und dem Übergang Schule-Arbeit.
- Stärkung der **Sprach- und Integrationskurse** direkt im Quartier
- Stärkung der **Kinder- und Jugendarbeit**.
- Stärkere Honorierung von **ehrenamtlicher Tätigkeit** durch Kommunen und Bundesländer.

- Förderung der Einrichtung einer **Fachstelle Zusammenleben im Quartier**.
- **Förder- bzw. Zuschussprogramm für die Quartiersarbeit**, das gezielt die Förderung des Zusammenlebens im Quartier stärkt und für die Wohnungsunternehmen direkt zugänglich ist.
- **Flexibilisierung und Vereinfachung von Förderprogrammen**.
- Ein **Innovationsprogramm** zur Finanzierung von Forschung und Modellprojekten zur Stärkung des Zusammenlebens und der Teilhabe im Quartier einrichten.
- Anpassung des Bund-Länder-Programms „**Soziale Stadt**“, weiterhin hohe und dauerhafte Mittelausstattung.
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für den **bezahlbaren Wohnungsbau und Wohnraum**.